Handpuppe die Haare kürzer als Relix in **fse**. Dennoch lassen sich mit den festen Haaren der Puppe Emotionen darstellen (traurig niederhängend; aufgeregt in alle Richtungen stehend ...).

Manche/r L wird nicht so leicht mit der Hand in die vorgesehene Rückentasche der Puppe hineinschlüpfen; denn Relix ist auch für die Kinderhand gedacht. Die Füllwatte wird bei Benutzung zunehmend zusammengedrückt und die Öffnung nach und nach weiter. Notfalls kann L auf beiden Seiten ein Gummiband einnähen und so die Öffnung für sich anpassen. Relix hat im Übrigen schon viele Freunde und Freundinnen gewonnen. Wie auf den Fotos (S. 18, 19 und 20) zu sehen ist, mögen Relix auch kleinere und größere Kinder gerne. Einige haben sich Relix sogar als Kopie auf ein T-Shirt drucken lassen. Und eine Klasse wollte verhindern, dass Relix im Winter friert, sodass L wärmende Kleidung genäht hat. Einige Originaltöne von Sch einer ersten Klasse zur schulpraktischen Erprobung von Relix sind unter der Internetadresse: www.KTHF.Uni-Augsburg.de/lehrstuehle/didarel/riegger.shtml anzuhören.

Nun wünscht Relix aber erst einmal: „Herzlich willkommen im Religionsunterricht!"

Relix im RU (Manfred Riegger)

1. Grundsätzliches zur Figur

Der Reiz von Relix liegt zunächst in seiner „Leblosigkeit". Während Sch gerne von sich aus mit einer leblosen Puppe spielen und diese im Spiel wie zu einer Person wird (vgl. Flitner 1996, S. 144), erweckt L Relix durch die Hand zum Leben. Sch können mit Relix auch selbst spielen (um z. B. Gefühle leichter auszudrücken). Doch will L mit Relix unterschiedliche Lehr-Lernprozesse im RU intentional anstreben, ist es angeraten, dass die Arbeit mit Relix L vorbehalten bleibt. Gefühlsreaktionen auf Inhalte im RU veranschaulicht Relix sehr deutlich, sodass sie Sch leichter nachempfinden können. Die Fantasie der Sch wird durch Relix außerordentlich angeregt. Besonders für schüchterne Sch kann Relix eine entlastende und befreiende Wirkung entfalten.

GESCHLECHT: Kinder identifizieren sich schon in einem frühen Alter mit dem eigenen Geschlecht (vgl. Oerter 1998, S. 268), sodass die Kinder früher oder später im RU wissen wollen, ob Relix ein Junge oder ein Mädchen ist. Als Medium ist Relix dem „androgynen Typ" zuzuordnen (Riegel/Ziebertz, S. 367). Wenn geschlechtliche Unterschiede als Unterscheidendes und nicht als Trennendes wahrgenommen werden, ist es möglich Relix eine geschlechtliche Zuordnung zu geben (Abb. S. 18 zeigt Relix mit Ohrringen). Allerdings sollte die Rollenzuweisung nicht stereotyp aufgefasst werden. Ist Relix für Sch als Junge präsent, so sollte er z. B. auch von Erlebnissen erzählen, die traditionell eher Mädchen zugewiesen werden.

STIMME: Für Sch sollte ein deutlicher Unterschied zwischen der gewöhnlichen Stimme der L und der Relix geliehenen Stimme hörbar sein. Eine erhöhte Stimmlage scheint für Relix deshalb angeraten, damit Relix über eine den Kindern ähnliche Stimme verfügt. Diese muss jedoch bei jedem Einsatz neu reproduzierbar sein, ohne dass die Stimmbänder angegriffen werden. Es ist zu berücksichtigen, dass Relix auch singen können sollte. Ein Hörbeispiel dazu lässt sich unter der Internet-Adresse www.KTHF.Uni-Augsburg.de/lehrstuehle/didarel/riegger.shtml abrufen.

HALTUNGEN: Bei der Arbeit mit Relix im Klassenraum bleibt L *sichtbar*. Dies bereitet den Sch i. d. R. keine Probleme. Relix wird als lebendige/r und eigenständige/r Mit-Sch angesehen. Der Einsatz von Relix ist also nicht mit dem klassischen Puppentheater gleichzusetzen. L sollte erproben, wie sie sich mit Relix im Klassenraum bewegen kann, zu welchen Haltungen und Gesten Relix fähig ist, ob Relix Gegenstände greifen und den Kindern die Hand reichen kann.

PERSÖNLICHER KONTAKT: Zwar entsteht schon durch das bloße Vorzeigen von Relix eine freundliche Atmosphäre, doch ist es hilfreich, dass Relix zu den einzelnen Sch hingeht und mit diesen redet. Dabei steht L räumlich gesehen hinter Relix, sodass die Mundbewegungen der L für den/die Sch nicht sichtbar sind. Wenn L vor der ganzen Klasse steht und Relix redet, dann sollte sie auf Relix schauen. Dadurch gibt L selbst für Sch ein Modell ab, das diese nachahmen können. Bei unterrichtlichen Störungen während des Einsatzes von Relix kann Relix selbst das Verhalten der entsprechenden Sch ansprechen.
WO WOHNT RELIX?: Ist Relix nicht im Einsatz, dann hat es sich als vorteilhaft erwiesen, dass Relix in der Arbeitstasche der L schläft. Dies ist auch deshalb angebracht, da Sch Relix selbst dann als lebendig ansehen, wenn Relix den Unterricht still auf dem L-Pult sitzend verfolgt. Eine Schülerin sagte diesbezüglich: „Relix bastelt mit uns!"

2. Pädagogische Chancen

Relix lässt sich im RU als Handpuppe in vielfältiger Weise spielerisch einsetzen. Dem Kind wird ein Bereich angeboten, in dem die Handpuppe als wirklich gewordene Vermittlungsfigur auftritt: zwischen Sch und L, zwischen kindlicher Welt und Umwelt, zwischen Lebenserfahrungen der Sch und der Glaubenstradition. Dabei kommt die Gestalt den „Identifikationsbedürfnissen der Kinder" (Fritz 1989, S. 23) sehr entgegen. Relix bietet die Möglichkeit eines Gesprächspartners auf der kindlichen Ebene, mit dem das Kind die eigenen Gefühle und Erlebnisse besprechen kann. Somit wird es dem Kind möglich, Gefühle und Sichtweisen auszudrücken, die es gegenüber L direkt kaum aussprechen würde. Für Sch erscheint Relix umso attraktiver, je lebensnäher und erstrebenswerter für die Kinder die Eigenschaften von Relix sind. Deshalb sollten diese zwar denen der Sch ähneln, aber knapp über deren Entwicklungsniveau liegen.
So kann sich Relix nach einem geglückten Einsatz im RU als bewundertes Modell erweisen für „angemessenes Sozialverhalten (z. B. Kooperation, helfendes Verhalten), angemessenes emotionales Verhalten (z. B. Äußerung und Kontrolle von Gefühlen), kognitive Leistungen (z. B. Art der Informationsverarbeitung), planvolles Handeln und Problemlösen (z. B. effizientes Handeln, Kreativität)" (vgl. Edelmann, S. 225). Unter dieser Perspektive ist der Umgang mit Relix im RU einem handlungsorientierten Lernen zuzuordnen.
Als mögliche/r Mit-Sch sorgt Relix für Abwechslung in der Schule und spricht verschiedene Eingangskanäle der Sch an: neben dem visuellen Sehtyp auch „den auditiven Hörtyp, den haptischen Fühltyp, ... den verbalen Typ und den Gesprächstyp" (Vester, S. 121). Die Vielfalt der Lerntypen wird berücksichtigt, indem Relix individuelle Besonderheiten aus der Lebenswelt der Sch repräsentiert. Aufgrund dieses Arrangements verringern sich Anpassungsprobleme an das formale Lernen in der Schule erheblich.
Religionspädagogisch wird Relix zum Anreiz für Sch sich mit der religiösen Dimension von Wirklichkeit zu beschäftigen. Im Gespräch mit Relix können sich Sch mit dieser Wirklichkeit auseinandersetzen. Dabei wird für das einzelne Kind ein Prozess möglich, in dem es neue religiöse Dimensionen für sich erschließt, womit ein vom Spiel her neu formuliertes Verständnis von Korrelation umgesetzt wird (vgl. Riegger).

3. Relix im Unterrichtsverlauf

Relix wird im RU nicht als Moralapostel/in eingesetzt – nach dem Motto: „Wenn ihr Sch brav seid, dann kommt Relix!" Eine solche Instrumentalisierung hält weder einer didaktischen Reflexion stand noch wird das vorhandene positive Potenzial genutzt.

Eine Unterrichtssequenz mit Relix
kann zwischen 5 und 10 Minuten dauern und sollte folgende Gestaltungselemente beinhalten:

- Zunächst erfolgt ein motivierender Übergang vom »normalen« RU zum »Auftritt« von Relix, damit Sch eine Spannung aufbauen.
- Relix begrüßt Sch zu Beginn. Wenn möglich und nötig, werden Sch persönlich angesprochen.
- L führt zügig zur Auseinandersetzung mit der Themenstellung hin, damit die Aufmerksamkeitsspanne bei vielen Sch erhalten bleibt und man dann zum Ende kommen kann.
- Relix verabschiedet sich von den Sch. Wenn bei den Sch noch Spannung da ist, baut L sie ab (Relix muss gehen, weil ...).

Grundsätzlich kann Relix in jeder Unterrichtsphase zum Einsatz kommen. Entscheidend ist die religionsdidaktische Intention für den Einsatz.

ZU BEGINN DER UNTERRICHTSSTUNDE kann Relix in ein Thema einführen, indem Relix beispielsweise über eigene Erlebnisse berichtet. Dies ist eine für das erste Schuljahr angemessene Form der Arbeit mit Fallgeschichten. Wenn Sch selbstständig weiterarbeiten, kann Relix als still dasitzende/r Sch am weiteren Unterrichtsgeschehen teilnehmen.

ZUR LERN- BZW. ERFOLGSKONTROLLE wird Relix eingesetzt, indem Relix einzelne Sch fragt, was sie in der Unterrichtsstunde gemacht haben. Neugierig kann Relix sich einzelne im RU entstandene Produkte von den Sch erklären lassen.

BEI SCHWIERIGEN THEMEN besteht die Möglichkeit, dass sich L mit Relix in einem Gespräch über das problematische Thema austauscht. Wenn dann noch die Erfahrungen der Sch, ihre Interessen, ihre spontanen Anregungen und Wünsche mit in das Gespräch und die Handlungen von Relix einfließen, sind gute Voraussetzungen für eine gelingende Korrelation gegeben.

4. Einsatzmöglichkeiten im RU

Relix - eine Figur in dreierlei Weise

Im RU kommt Relix in drei Formen vor: als Stoffpuppe, die einer Person ähnelt (T-Shirt, Hose, Augen usw.), als stilisierte Zeichnung im Buch und als Erzählung der L bzw. Sch ohne direkten visuellen Bezugspunkt. Jede dieser Formen beinhalten einen anderen Abstraktionsgrad. Sch lernen zwischen der Handpuppe, der Zeichnung und einer rein verbalen Bezugnahme zu unterscheiden. Über einen längeren Zeitraum hinweg trägt Relix dazu bei, dass sich Sch entsprechend ihrer Entwicklung von der mythisch-wörtlichen Entwicklungsphase (vgl. Fowler 1991, S. 151-167, und 1989, S. 87-91) mit einer anthropomorphen Sicht der Welt distanzieren können, ohne diese zu zerstören.

Deshalb kommt Relix in den Erzählungen der L immer wieder vor, ohne dass die Stoffpuppe oder eine Nachbildung sichtbar ist. Z. B. sagt L: „Relix kann heute nicht kommen! Deshalb soll ich ausrichten, dass ..."

Relix im Schulbuch entdecken

- Zwischen der Handpuppe und der Zeichnung auf der ersten Buchseite von **fse** finden Sch leicht über zehn Unterschiede heraus.
  - Relix: Jemand hat von mir Zeichnungen im Religionsbuch gemacht. Ich bin ganz stolz darauf! Aber schaut bitte mal, wie ich da getroffen bin!
- Weitere Zeichnungen von Relix können Sch im Buch suchen. Dabei ist es wichtig, dass sie herausfinden, was Relix macht oder sagen könnte.

fse 9 ist Relix ganz nett, weil Relix den Sch hilft, die erste Veränderung im Bild zu finden. **fse 10** stellt sich die Figur vor, indem sie auf sich und das R auf ihrer Brust zeigt, sodass man das nicht übersehen kann. **fse 13** denkt Relix nach. Dies können Sch nachahmen. **fse 15** überlegt Relix, wer sie/ihn mag. Die Haare zeigen es deutlich. **fse 22** erschrickt Relix so über das Bild, das er ansieht, sodass Sch spontan sagen könnten: „Oh Gott, was ist denn hier los!" **fse 34** ist Relix so lustig beim Singen, dass man gleich das abgedruckte Lied singen möchte. **fse 36** ist Relix ganz ängstlich zu sehen. Vielleicht war Relix einmal allein zu Hause. Darüber erzählt Relix. Das Bild, das Relix **fse 43** hält, kennen wir schon von **fse 22**. **fse 51** wirft Relix ein Blatt in einen Kasten mit Fragezeichen. Das kann ich auch. **fse 53** sitzt Relix zwischen dem Hund und dem Vogel und überlegt, wann es wichtig ist, mutig zu sein und wann nicht. Relix erzählt. **fse 60** tanzt Relix zusammen mit vielen Kindern aus verschiedenen Teilen der Welt. **fse 76** fährt Relix in einem Heißluftballon und sieht die Welt von oben. Mit dem Fernglas beobachtet Relix genau. Hoffentlich fällt Relix nicht aus dem Korb. **fse 85** steht Relix auf der Wiese. **fse 86** ist Relix fleißig bei einer Aktion in einer Klasse beteiligt. Machen wir auch eine Mülltrennungsaktion?

Das Schuljahr mit Relix beginnen

Zu Beginn des Schuljahres sind Sch einerseits neugierig und freuen sich lernen zu dürfen, andererseits sind sie unsicher und ängstlich.

- Wenn Relix bei seinem ersten „Auftritt" aufgrund von so vielen neuen Gesichtern unsicher und ängstlich ist, können Sch und L Relix Mut machen

und Relix Hinweise geben, wie man sich in solch einer Situation verhalten kann.

- Ein Sch machte Relix Mut, indem er bemerkte: „Meine Mutter hat gesagt: Dich wird niemand fressen!"

- Nachdem sich Relix vorgestellt hat (Alter: sieben usw.), erkundigt sich Relix bei Sch und L, was Sch wohl im RU lernen. Das Erzählte gefällt Relix so gut, dass Relix in Zukunft öfter in den RU gehen wird.

Wie sich Relix einmal gefreut hat (LP 1.1.1)

Es kann religionsdidaktisch angezeigt sein, Lebensfragen mit Hilfe von Relix aufzugreifen.

- Relix erzählt, wie Relix sich einmal gefreut hat und vor Freude beinahe an die Decke gesprungen ist.
- Bei anderer Gelegenheit war Relix sehr traurig.
- Aufgrund eines solchen Vorgehens lernen Sch ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und gegebenenfalls auszudrücken. Ferner lernen sie sich in andere hineinzuversetzen.
- Es ist sinnvoll, immer wieder aktuelle Themen oder Probleme der Sch aufzunehmen. Nach den Ferien interessiert sich Relix z. B. für die Ferienaktivitäten der Sch.

Mit Relix die Bartimäus-Geschichte (nach Mk 10,46-52) erleben (LP 1.2.2)

- Vor der Unterrichtsstunde werden Relix die Augen mit einem Tuch verbunden.
- L fragt: Relix, was ist denn mit dir passiert?
- Sch vermuten, dass Relix „Blinde Kuh" spielt. Relix entgegnet: Ich wollte wissen, wie es ist, wenn man nichts sieht!
- Sch überlegen, wie es ist, wenn man blind spielt.
- Relix bestätigt oder korrigiert ihre Antworten.
- Dabei ist es wichtig, dass L auf Relix aufpasst, damit Relix nicht gegen die Tafel stößt.
- Bei den einzelnen Äußerungen versucht Relix die Richtung und den Namen des/der Sch herauszufinden.
- Nun möchte Relix die Geschichte von Jesus und dem Blinden hören (mit verbundenen Augen). Wer von den Sch sich traut, schließt die Augen, legt den Kopf auf den Tisch und lauscht ganz aufmerksam der Geschichte.
- Während L erzählt, macht L für die an Bartimäus vorbeigehenden Leute schnelle und langsame Schritte, leise und laute Stimmen.
- Nach der Erzählung wird Relix von seiner Augenbinde befreit.
- Nachdem L die Augen an die Decke gerichtet hat, über Dinge der Sch gestolpert ist und Sch herausgefunden haben, dass Menschen auch mit offenen Augen für etwas blind sein können, wirft Relix ein:
- „Ich habe etwas gelesen, das ich nicht verstanden habe, verstehst du es? Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar!"

Mit Relix über den heiligen Martin und das Teilen nachdenken (LP 1.2.3)

- Es wird erarbeitet, wie der hl. Martin dem Beispiel Jesu gefolgt ist und Gottes Liebe weitergeschenkt hat.
- Nachdem Sch herausgefunden haben, was für sie Teilen bedeutet, sagt Relix:
  „Ich habe da etwas gemacht und ich weiß nicht, ob es richtig war. Könnt ihr mir bitte helfen? Also, wir mussten in der Schule am Montag ein Blatt ins Heft einkleben. Meine Banknachbarin hatte keinen Klebstift. Da habe ich ihr meinen ausgeliehen. Wie habe ich das gemacht?"
- Sch: „Sehr gut!"
- L führt so mehrere Tage ausführlich aus, bis zu einem Tag, an dem Relix sagt:
  „Du vergisst immer deinen Klebstift mitzubringen. Sag bitte deinen Eltern, dass sie dir einen Klebstift kaufen. Ich gebe dir meinen heute zum letzten Mal."
- Zu den Sch gewendet fragt Relix: „Habe ich das richtig gemacht?"

Literatur und Adresse

Edelmann, W., Lernpsychologie, Weinheim [6]2000, 188-239

Esser, W., Gott reift in uns. Lebensphasen und religiöse Entwicklung, München 1991

Flitner, A., Spielen-Lernen. Praxis und Deutung des Kinderspiels, München u. a. [10]1996

Fowler, J. W., Glaubensentwicklung – Perspektiven für Seelsorge und kirchliche Bildungsarbeit, München 1989

Ders., Stufen des Glaubens, Gütersloh 1991

Fritz, J., Spielzeugwelten. Eine Einführung in die Pädagogik der Spielmittel, Weinheim/München 1989

Ders., Theorie und Pädagogik des Spiels. Eine praxisorientierte Einführung, Weinheim/München [2]1993

Oerter, R., Kindheit, in: Oerter, R./Mondada, L. (Hg.), Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch, Weinheim [4]1998, 249-309

Ders., Psychologie des Spiels. Ein handlungstheoretischer Ansatz, München 1993

Riegel, U./Ziebertz, H.-G., Mädchen und Jungen in der Schule, in: Hilger, G./Leimgruber, St./Ziebertz, H.-G. (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2001, 361-372

Riegger, M., Erfahrung und Glaube ins Spiel bringen, Stuttgart u.a. 2002

Vester, F., Denken, Lernen, Vergessen, München [27]2000

www.KTHF.Uni-Augsburg.de/lehrstuehle/didarel/riegger.shtml